Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 1

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kranken mögen gesund werden, die Gesunden weiterhin Arbeit und Verdienst finden! Nehmt Euch der Einsamen besonders an, pflegt in Euren Vereinen einen gesunden Geist der Kameradschaft, der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und des Fortschrittes! Gemeinsam mit den Fürsorgern und den Taubstummenseelsorgern werden wir Euch darin nach Kräften unterstützen.

Seid dankbar für den Frieden im Land! Er ist keine Selbstverständlichkeit — denkt an die Panzerdebatte im Nationalrat!

Beschliesst keinen Tag ohne Rückblick und Dank für das, was Euch dieser Tag geschenkt hat! *i. A.: Der Redaktor*

Notizen

Warum eigentlich Grabsteine? In der Steinzeit, das heisst vor mehr als 4000 Jahren, habe man die Gräber mit schweren Steinplatten bedeckt, damit die Toten nicht wieder in das Leben zurückkehren könnten.

Glaublicher ist, was andere Gelehrte sagen: Die schweren Steinplatten schützten die Toten vor wilden Tieren und vor menschlichen Grabräubern.

*

Hagelkörner wie Hühnereier so gross sind nicht selten. Im Juli 1897 soll in Kärnten (Österreich) ein Hagelkorn von einem Kilo Gewicht gefallen sein!

Wenn ich einmal nach Kärnten reise, so setze ich mir einen Stahlhelm auf.

*

Für ein Kilo Honig müssen die Bienen sechs Millionen Kleeblüten anfliegen. Andere Blüten liefern freilich mehr Honigstoff, wieder andere aber auch weniger als der Klee.

An diese gewaltige Bienenarbeit denkt keiner, wenn er den Honiglöffel abschleckt.

*

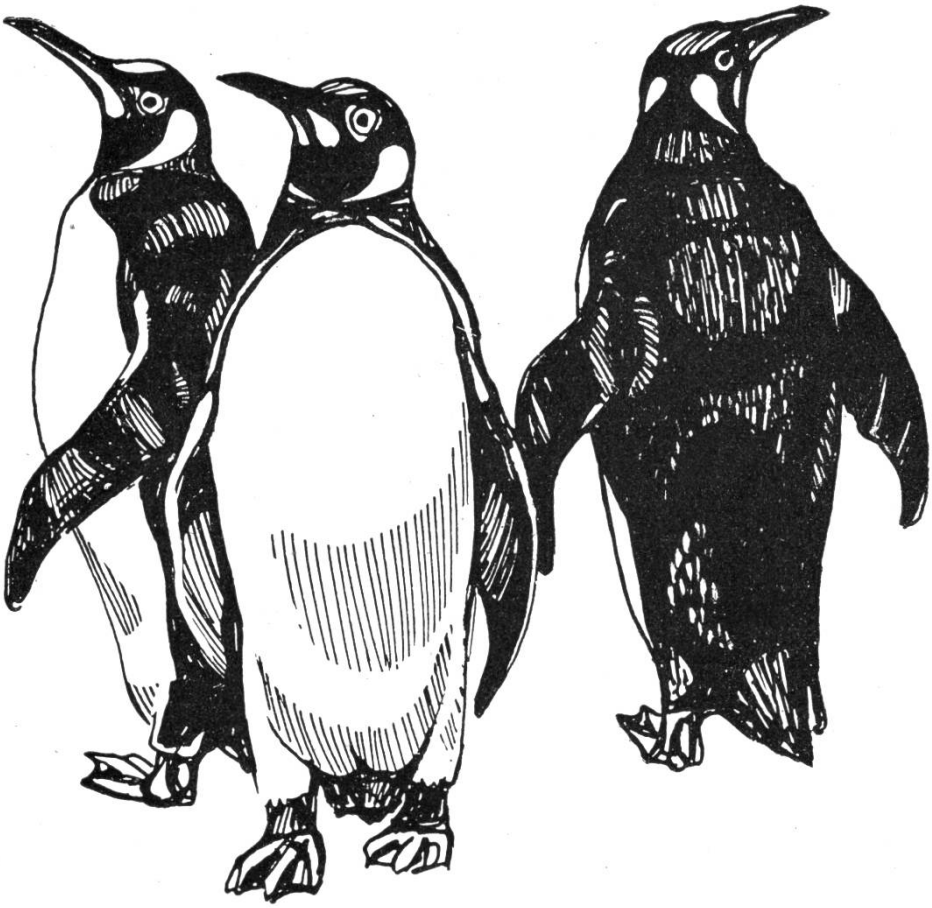
Apropos Honig! Ein Bienenvolk liefert uns in einem Jahr durchschnittlich 50 Kilo Honig. Es gibt aber Länder, wo ein einziges Bienenvolk im Jahre 400 Kilo Honig zusammenträgt.

400 Kilo zu 8 Franken — rechne mal aus, was das macht!

*

Spiritisten sind Gespenstergläubige. Sie glauben, dass die Toten ihr altes Haus, ihre lebenden Angehörigen zeitweise besuchen. Um das zu beweisen, liessen New Yorker Spiritisten bei der Polizei ihre Fingerabdrücke abnehmen. Wenn sie dann als Tote zurückkommen, wollen sie mit neuen Fingerabdrücken beweisen, dass sie da waren.

Geisterglaube hin wie her — mit derartig ernsten Dingen sollte man keinen solchen Unfug treiben.



Pinguine

Diese seltsamen Vögel leben am Rande des südlichen Eismeeres. Komische Vögel, wie sie da am felsigen Ufer herumstehen in ihren schwarzen Fräcken und weissen Westen. Sie tun, als ob sie ständig nach dem Wetter Ausschau hielten. Als Robinson sie zum ersten Mal sah, da glaubte er, ein Zwergvolk vor sich zu haben.

Es sind Vögel, die nicht fliegen können. Gehen können sie auch nicht recht auf ihren kurzen Schwimmbeinen. Es ist mehr ein plumpes Vorwärtswackeln. Aber im Schwimmen und Tauchen, da sind sie Weltmeister! Sie flitzen durch das Wasser wie ein geölter Blitz und fangen sich dabei Fische und andere Wassertiere als Nahrung. Die Flügel dienen ihnen als Ruder. Schnupfen bekommen sie nicht im eisigen Meer. Sie sind ja um und um gepolstert mit Speck. Ausserdem lassen die dichten Schuppenfedern gar kein Wasser an den Leib.

Es gibt verschiedene Arten von Pinguinen. Der grösste unter ihnen ist der Kaiserpinguin. Er steht bis zu einem Meter hoch auf den Beinen. Gf.

(Bildklischee Leihgabe des Schweiz. Schulfunkes.)